



## Call for Papers

### Workshop Session: Partizipation von kommunikationsvulnerablen Menschen

#### Organizers:

Annette Lichtenauer (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW), Simone Girard-Groeber (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW), Gabriela Antener (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW), Sara Galle (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)

Menschen die aufgrund kognitiver, sprachlicher oder anderer Beeinträchtigungen Schwierigkeiten haben, sich an den für sie wichtigen Kommunikationssituationen zu beteiligen, sind oft in ihrer gesellschaftlichen Partizipation eingeschränkt. Dies zeigt sich besonders in komplexen Experten-Laien-Kommunikationen wie Vormundschafts- bzw. Erwachsenenschutzverfahren. In diesen Verfahren haben sie oft Schwierigkeiten Mitteilungen zu verstehen oder generell sich kommunikativ Geltung zu verschaffen. Sie können als vulnerabel im Bereich der Kommunikation angesehen werden. Die Gefahr besteht, dass die verfahrensspezifischen Informationen sie nicht erreichen, da diese für sie unverständlich sind und ihnen damit ihre Mitwirkungsmöglichkeiten im Verfahren diffus bleiben. Eine empirische Untersuchung des Forschungsteams zur Kommunikation zwischen Behörden und kommunikationsvulnerablen Personen zeigt eine doppelte Vulnerabilität. Einerseits zeigt sich Vulnerabilität in den Verfahren selbst, andererseits auch im Forschungsprozess. Verschiedene Aspekte verweisen auf eine erhöhte Vulnerabilität:

- 1) Eine direkte Kontaktaufnahme ist oft schwierig, sei dies, weil man sie schriftlich nicht gut erreicht, oder weil Gatekeeper die Kontaktaufnahme verunmöglichen.
- 2) Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen haben Schwierigkeiten einen Anspruch auf Forschung zu ihrer Lebenssituation wahrzunehmen und geltend zu machen.
- 3) Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen sind es oft nicht gewohnt, ihre Meinung zu äussern.

In diesem Workshop möchten wir die methodischen Schwierigkeiten, die sich im Forschungsprozess mit (kommunikations-)vulnerablen Menschen stellen, diskutieren:

- Wie kann der Einbezug von (kommunikations-)vulnerablen Personen geleistet werden?

- Welche Aufgaben kommen dabei dem Forschungsteam, dem Umfeld oder auch der Gesellschaft zu?
- Wie kann dabei mit dem Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Schutz der (kommunikations-)vulnerablen Personen umgegangen werden?

Bitte senden Sie ein Abstract von maximal 2000 Zeichen bis 5. Januar 2024 an  
annette.lichtenauer@fhnw.ch